

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 17. Februar 1865.

Nummer 12.

## Nota über S

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Folgendes ist die neue Exemptions-Bill, wie sie vom Committee des Senates für militärische Angelegenheiten angenommen wurde:

Die Bill wiederholt alle vorigen Befehle, die über diesen Gegenstand gegeben wurden und schlägt vor, alle Personen vom Militärdienst auszunehmen, die zu demselben untauglich sind, den Vizepräsident, die Mitglieder und Beamten beim Congress und den Staatslegislaturen und andere Constitute Staatsbeamte welche der Präsident oder die Gouverneure ihrer betreffenden Staaten für notwendig erklären; ferner Geistliche, die sich nicht damit beschäftigen für Profit zu kaufen und zu verkaufen, Angestellte bei Iron- und Maschinenhäusern, ein Editor bei jeder Zeitung und so viele Lehrer und Drucker, als unumgänglich zur Publication der Zeitung notwendig sind, ein gelehrter Apotheker in jeder Stadt, alle practischen Aerzte, die vorher frei waren, die nicht mit Kaufen und Verkaufen beschäftigt sind und ihre Preise für ärztliche Bedienung sollen durch ein Board von Commissioners in jedem Staate festgesetzt werden. Ausgenommen sollen sein, alle Lehrer, die vorher ausgenommen waren. Die Exemtionen für Angestellte an den Eisenbahnen weichen mit einigen Veränderungen überein. Die Exemtionen aus religiösen Gründen sollen fortbestehen unter der Bedingung, daß der Besessene eine jährliche Steuer von \$500 bezahlt und alle seine überflüssigen Producte für die vom Staate festgesetzten Preise verkauft. Die letzte Section autorisirt den Präsidenten noch andere Befreiungen vom Militärdienst einzutreten zu lassen, wenn es die öffentliche Nothwendigkeit die Gerechtigkeit und Billigkeit es verlangen.

Unsere Aussichten auf Frieden. (Aus der letzten Vortragsrede des Gouverneurs H. W. Allen, von Louisiana.) In meiner Antrittsrede habe ich Euch gesagt, daß in nicht sehr entfernter Zeit Frieden erklärt werden würde. Ich bin immer noch dieser Meinung. Ich glaube, daß der Krieg nicht viel länger mehr währen wird. Alle Revolutionen müssen einmal eubigau und werden stiller, ebe sie enden. Der Friede wird kommen, wenn wir ihn am wenigsten erwarten. Er wird durch Intervention kommen und in nicht langer Zeit. Daß wir den Krieg nicht vermeiden sind, das wird Niemand verneinen. Alle geben diese Thatsache zu, aber wir sind entschlossen es auszusechten, — so lange zu kämpfen, bis wir als eine getrennte, freie und unabhängige Nation anerkannt sind. Ja da ein Mann in diesem Staate, der nur einen Augenblick an Wiedervereinigung mit dem Norden unter irgend welchen Bedingungen denkt, so bitte ich ihn um Gottes Willen, um seines Landes Willen und seiner selbst Willen, sich nur diese wenigen einfachen Fragen vorzulegen:  
Kann ich den Yankees vertrauen, die, wie sie sich gezeigt hat, durch einen fanatischen Hader sich hinreißen lassen? Kann ich Menschen vertrauen, die jedes in den Zehn Geboten

benannte Verbrechen begangen haben? Kann ich Mörder und Räuber die Hand reichen? Kann ich neben Dieben, Brandstiftern und Banditen sitzen und das Brod mit denen brechen, die unsere Frauen, unsere Mütter und unsere Schwestern mißhandelt haben? Nein! niemals!! niemals!!

Neger, die unsere eigenen Sklaven waren, sind jetzt in der Antecamer; sie werden bald in ihrem Congresse, in dem Cabinet auf der Kanzel und auf der Richterbank sitzen. Seit ihr bereit unter einer solchen Regierung in irgend einer Weise und in irgend einer Stellung zu leben? Wenn ich gefragt würde, ob ich unter irgend Bedingungen für eine Wiedervereinigung mit dem Norden stimmen würde, zu einer Rückkehr in die alte Union, so würde ich förmlich antworten: Unter keinen Bedingungen! Es ist besser noch 4 Jahre länger zu sechten — ja, besser noch 40 Jahre länger zu sechten, als irgend etwas anderes anzunehmen, als die Anerkennung unserer Unabhängigkeit.

Wenn da irgend einer unter Euch ist, der an eine Convention der Staaten gedacht hat, zum Zweck Friedensverträge vorzulegen, so will ich ihnen erwidern, daß dieses nicht nur unconstitutionell und unpolitisch ist, sondern gänzlich unmöglich. Bei der letzten Wahl im Norden ist die Friedenspartei vollständig geschlagen worden. Lincoln und Compagnie sind nun so weit in Blut gewandelt, daß ihnen das Zurückgehen so sehr unwillig ist, wie das Vorwärtsschreiten. Wenn es möglich wäre eine Convention aller Staaten zu versammeln, so würde das eine babilonische Wirthschaft von Leidenschaft und Verwirrung werden — von Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen. Friedensverträge würden keine angeboten werden, außer die man schon vorher angeboten hat und die eine Beleidigung für einen eubikaren Mann sind. Aber der Friede wird kommen — wird durch Intervention kommen. Die Großmächte von Europa haben ihr Wort für die Integrität von Mexiko gegeben. Wenn der Süden unterjocht werden sollte, so würden die streichen Armeen des Nordens über seine Ruinen zur Eroberung von Mexiko marschiren. Dieß hat der Yankee-Congress erklärt — dieß hat die Yankee-Pressen publicirt, dieß hat Lincoln öffentlich gesagt und das Volk hat Beifall gerufen — aber dieß werden die europäischen Mächte nicht zugeben.

Die neulichen Unfälle die unsere Armeen in Georgia und Tennessee erlitten haben, sind nicht bedenlich; selbst wenn Richmond fallen sollte, so würde unsere Lage keineswegs verzweiflungsvoll sein. Ein Ding ist gewiß — der Süden kann niemals erobert werden. Wir mögen Jahre lang durch Krieg beunruhigt werden, wir werden aber niemals besetzt werden — niemals!

Durch Sie meine Herren muß ich meinen Landsleuten sagen lassen, gutes Muthes zu sein. Wir alle haben fest gehofft, daß dieser Krieg endigen, daß diese Revolution sich legen würde, daß wir des Gebirgszypfels ansichtig würden und daß die Friedenstaube fortgehen und nicht wieder kommen würde. Ich bin fest überzeugt, daß dieser Augenblick nicht mehr ferne ist. Unterdessen laßt uns unter allen Umständen unsere Pflicht thun. Der Herrscher des Weltalls, der den emporsten Wassern von Gallilea Rube gebot, wird uns nicht verlassen, sondern wird in seiner eigenen guten Zeit uns Frieden geben. Als Israel mit

Amalek Krieg führte, wurde ihm Josua entgegengehendet, um eine Schlacht zu liefern. Moses stand in der Nähe und hielt seine Hände in die Höhe. So lange seine Hände in der Höhe waren, siegte Josua; als aber Moses müde wurde und seine Hände herunter sanken, da siegte Amalek. Als Aron und Hur dieses sahen, kamen sie Moses zu Hülfe und hielten seine Hände in die Höhe, bis die Sonne unterging. Josua behielt die Oberhand und Israel war frei. Laßt uns alle um die oberste Behörde der Confederation versammeln. Er ist unser Präsident und dieß ist unser Krieg. Er ist ein reiner Patriot. Laßt uns nicht nur seine Hände unterstützen, sondern die Hände aller andern Behörden. Wir werden die Oberhand behalten — wir werden die Schlacht gewinnen — wir werden frei sein.

Shermans Versuch der Versöhnung zu Savannah. (Aus dem Richmond Examiner vom 7. Januar) Sherman macht mit Savannah einen Versuch. Es ist ihm endlich erlaubt worden, daß er mit Milde u. Mäßigung den Anfang macht, aber unter zwei Bedingungen, nämlich erstens, daß weder er noch seine Regierung durch die jetzigen Zugeständnisse gebunden sind, mit dieser Nachsicht einen Tag, oder eine Stunde länger fortzufahren, wenn sie es für gut finden und zweitens, daß Gearys Provoost Garde gut darauf Acht giebt, daß die Eigenthümer kein werthvolles Eigenthum fortschaffen. Unterdessen sind sie bereit den Versuch zu machen, ob sie die bedeutendste Stadt in Georgia willig finden, ihre Herrschaft zu ertragen und ob sie einige Zeichen von Zufriedenheit giebt, um dann noch andere Städte der Confederation zum Austritt aus derselben zu verleiten. Aber auch selbst schon in diesen ersten Tagen des Versuches freundlicher Behandlung werden die Einwohner hinreichend gewarnt, was irgend ein neuer Tag über sie verhängen mag. Wenn auf Yankeeschiffe auf dem Savannahfluß geschossen wird, so werden alle Einwohner aus der Stadt Savannah vertrieben, ebenso wie die Bewohner von Atlanta vertrieben wurden. Kurz, so lange die Stadt eine dienliche Basis für Operationen gegen den Staat ist, so lange wird man es gestatten, daß das Volk in seinen eigenen Häusern bleibe, unter Bewachung von Regimentsoldaten. Ein Yankee Correspondent sagt: „Während dieser Zeit ist das Leinzeug u. Hausgeräthe so sicher, als wäre es in einem Kasten verschlossen.“ — das ist: sicher vor den Yankees. Für die Gegenwart leiden sie bloß dem Volke seine eigenen Güter und jeder Bürger hat nur eine geduldete Existenz. Man wird nicht vergessen, daß dieser Sherman der nämliche ist, welcher an seinen Untergeneral schrieb, auf welche Weise er die Bewohner eines jeden Districtes behandeln sollte, welcher von den Yankees besetzt sei. Er gab folgende Instruction: „Rebellen eignen nichts, alles was sie besitzen ist verfallen, selbst ihr Leben; wenn ihnen das Leben geschenkt wird, so ist es nur, damit sie bereuen und daß sie nützlich für die Sache der Union werden, anderer Weise würde es nur eine Gnade für sie sein, sie alle sogleich hinzurichten.“ Unter diesen Grundsätzen ist der ganze Feldzug in Georgia bis ans den heutigen Tag geführt worden. Den Bürgern von Atlanta wurde befohlen, die Stadt zu verlassen und in die Wildniß zu wandern, damit Atlanta zu einem bloß militärischen Posten gemacht

er erhoben werde und daß keine Acise auf irgend einen Artikel der Manufactur, oder der Lebensmittel gelegt werde. Das Einfom-

aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen und keine Aemter halten. Es ist wahrscheinlich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten

Neu-York, 13. Mai. (Corr. d. N. York) Großes Interesse erregt es

werde. Sieben oder acht Städte wurden auf dem Marsche von Sherman verbrannt. Sherman breitete seine Armee auf einem Landstrich von 60 Meilen Breite aus. Alles was ihnen in den Weg kam, wurde zerstört und hinter sich ließ er nur Rauch und Verwüstung zurück. Aus welcher Rücksicht hat er nun den Bewohnern von Savannah für eine gewisse Zeit erlaubt, in ihren eigenen Häusern zu bleiben und mit ihren eigenen Gabeln zu essen, die ja alle, sowohl wie ihr Leben verurteilt waren? Es ist eine verrätherische Lockspeise, um den Geist des Widerstandes an andern Orten zu lödten. — So lange bis man sieht, ob dies mildere Verfahren diesem Zwecke entspricht, wird die Plünderung und die Austreibung der Bürger von Savannah verschoben werden.

Von den 40,000 Einwohnern waren zuletzt doch 17, die willig zu den Zwecken Shermans sich ergaben. Sie fragten ihn, ob sie ihm von irgend Nutzen sein könnten u. es wurde ihnen gesagt, daß sie ein Meeting halten sollten und Unterwerfungsbeschlüsse fassen. Sie fanden sich dazu schnell bereit. Bürgermeister Arnold rief die 17 zur Ordnung und sie beschließen eilig, daß sie Lincoln's Bedingungen annehmen wollen; Friede, indem sie ihre Waffen niederlegen u. sich der National-Behörde unterwerfen und daß sie alle Fragen legislativen Zusammenkünften und der Abstimmung überlassen wollen. — Hierbei hätten sie es bewenden können lassen; das war Alles, was Lincoln verlangte, Unterwerfung erst und dann Legislationen und Abstimmungen, auf diese konnten die Sieger sich verlassen, daß sie alles Uebrige, was sie wollten erlangen konnten. Aber die 17 haben nach etwas mehr zu sagen. Ihr zweiter Beschluß war: „alles Vergangene zu vergessen und zu begraben.“ Wärrlich, das Volk von Georgia, dessen Wohnungen verbrannt worden sind, die Frauen von Georgia, denen Gewalt angethan wurde, die Familien von Georgia Kindern, die jetzt um Brod betteln, sind diesen Herrn sehr verbunden für ihre freigebigen Gesinnungen. Ihr Georgia Soldaten, die ihr an der Seite der Virginiten und Caroliner auf so manchem blutigen Schlachtfelde gestanden habt, um die Ehre und Souveränität Eures Staates und die Sicherheit dieser 17 Sklaven zu verteidigen, die ihr durch den Schnee von vier Wintern gewartet seid und dem Sturm von hundert Schlachten Euch entgegengestellt habt, während diese 17 in weichen Betten schliefen, hoch lebten und noch höher speculirten, wisst nun, daß ihr zu den Vergangenen Dingen gebört und wenn ihr nicht schon im Grabe der Vergessenheit seid, so sind diese 17 eilig bereit Euch zu begraben. Wie Ihr seht mit den Waffen in der Hand da steht, merkt ihr denn nicht, daß ihr die gute Gesinnung stört?

In einem andern Beschluß ersuchen sie den Gouverneur Brown eine Convention der Staaten zu berufen, um über Krieg oder Friede abzustimmen — das heißt, über die Frage, ob man sich dem Feinde unterwerfen, oder ihm Widerstand leisten soll, ob man ein freier Bürger oder ein Vasall sein will. Es ist klar, wie eine solche Convention stimmen würde, wenn sie aus solchen Leuten, wie diese 17 zusammengesetzt ist.

Wir glauben überdies, trotz dem Berichte des Herrn von Savannah, welcher an eine Zeitung in Augusta geschrieben hat, daß jenem Meeting nur 17 Personen beizuhnten, daß es höchst wahrscheinlich ist, daß eine viel größere Versammlung gegenwärtig war. In Savannah gibt es genug Juden, Engländer und Bankers außer anderen Fremden, um

eine Versammlung von mehr als siebenmal 17 zu bilden und was den Bürgermeister betrifft und die paar anderen wirklichen Bürger der Stadt, die dem Meeting beizuhnten, so gehören diese ohne Zweifel zu den fettesten feinsten und reichsten der Stadt, die gute Weine in ihren Kellern haben, werthvolle Lots in der Stadt und gute Plantagen auf den See Inseln besitzen. Wenn diese eine Gelegenheit sehen, diese guten Dinge für sich zu retten, was liegt ihnen dann an dem Unabhangigkeit ihres Staates, an dem Blut ihrer Mitbürger, das an den kalten Hügel von Virginia vergossen wurde und daß ihre eigene Ehre mit Hüben getreten wird? — Was ist Gore? Ein Wort. Wer hatte sie? Der welcher gestern starb. Vergräbt die Vergessenen!

Aber nach allem Diesem glauben wir, daß man Savannah, oder irgend einer andern Stadt in der Confederation Unrecht thun u. sie verläumdern würde, wenn wir ein solches Meeting, wie das oben erwähnte, als den wahren Ausdruck der Gesinnung der Population betachten wollten. Unsere Nachrichten sind dem „Royal Georgian“ entnommen, einer Zeitung, die ein Offizier, welcher sich einer Preisse bemächtigt hat, unter dem Besetze von Sherman herausgibt. Natürlich kann in Savannah jetzt keine Confederirte Zeitung herausgegeben werden und kein Confederirtes Wort daselbst auszusprechen werden. In den Kirchen fanden letzten Sonntag Gebete für die Confederirte Regierung statt. Nächsten Sonntag wird in denselben für ihre Feinde gebetet werden. Jedermann muß dort jetzt beten und singen, wie ihm befohlen wird, er muß sich in Lügen und Heuchelei kleiden, muß alles das verdammen, was er früher gepriesen hat, er muß seine Kinder öffentlich als Rebellen und Verräther anklagen, und er selbst muß sich als eines der verworfenen Subjecte der menschlichen Rasse anbieten lassen. Aber das hat alles nichts zu bedeuten, sein Haus ist ja von Sherman noch nicht geplündert worden, Geary's Regiments-Garde hat ihn noch nicht ausgetrieben, damit er in der Wildniß umkomme. Jeder Tag ist ein Gewinn von 21 Stunden von angenehmem Leben für ihn wenn er sich selbst nicht verachten muß.

Eine Cincinnati'er Zeitung hat folgende Nachricht von Washington: George D. Prentice von Louisville ist von Richmond nach hier zurückgekehrt, wo er wegen seines Sohnes war, welcher eines Mordes angeklagt ist und gefangen sitzt. Prentice bemühte sich für die Freilassung seines Sohnes, aber ohne Erfolg. Er sagt, daß das Volk von Richmond darauf vorbereitet sei, seine Sklaven zu befreien und zu bewaffnen.

Der Hon. John N. Baylor sagt in einem Briefe an den Tyler Reporter:

George D. Prentice vom Louisville Journal ist hier in Richmond, um dem Gerichte über seinen Sohn beizuhoben, welcher des Mordes angeklagt ist. Er sagte zu einem Mitgliede des Congresses, daß Kentucky ganz für den Süden sei und zuletzt zu uns kommen würde. Sein Rath für den Süden ist, bis auf den letzten Mann Widerstand zu leisten, denn, wenn wir unterjocht würden, so erwartete uns ein Schicksal, welches ärger als der Tod sei.

Der Mobile Advertiser gibt die Nachricht, daß die Gefangenen von Fort Gaines dort angekommen sind, welche für die, lange Zeit in Camp Groce gefangen gehaltenen Yankees, bei Galveston ausgewechselt worden sind.

Das Montgomery Journal sagt: Wir erfahren von einem Offizier der

in Savannah war, als diese Stadt von unseren Truppen geräumt wurde, daß dieselbe in der Nacht vom 20. geschah. Mangel an Lebensmitteln und die Unmöglichkeit welche zu erhalten, da alle unsere regelmäßigen Communicationslinien abgeschnitten waren, das war die Hauptursache, weshalb unsere Truppen sich zurückzogen. Wir hatten 15,000 Mann in der Stadt, die dieselbe wahrscheinlich hätten halten können, wenn man für einen Vorrath von Lebensmitteln gesorgt hätte. Wir verloren wenig Leute und fast kein Gouv. nementseigentum wurde zurückgelassen, das dem Feind nutzen konnte. Unser größter Verlust waren die schweren Kanonen in den Befestigungen verbleiben. Diese wurden jedoch alle vernagelt und so viel möglich beschützt. Unser Abmarsch wurde auf die besonnenste Weise bewerkstelligt und die Armee zog ohne die geringste Demoralisation ab.

Der Baltimore American berichtet über das Lager der Confederirten Gefangenen zu Point Lookout, daß die dortigen Gefangenen eine Schule für geauferhaltenen Unterricht errichtet hätten unter der Leitung von Prof. Morgan, welcher langzeit Professor an dem Collegium von William und Mary in Virginia war.

Die Gefangenen haben zu gleicher Zeit eine Christliche Association geknüpft zum Zwecke alle nöthige Hülfe zu leisten und zugleich eine christliche Gesinnung zu befördern, die Gefangenen mit Büchern und die Kranken mit Heilkräutern zu versehen.

Der Richmond Examiner vom 7. Jan. sagt, daß das Vermögen aller Quartiermeister jedes Jahr untersucht werden sollte, um zu sehen, ob dasselbe sich übermäßig anhäuft habe.

Der Enquirer glaubt, daß man dergleichen Untersuchungen nicht nur bei Quartiermeistern sondern auch bei allen öffentlichen Beamten anstellen sollte, durch deren Hände Gouv. nementsgeld geht.

Texas — Speck für die Armer. Herr S. A. Brodus von Burleson County hat folgendes „Eingekauft“ in der Galv. News.

„Wie kommt es, daß, obwohl zehnmal so viele von Pfunden Speck letztes Jahr an die Taxcollectoren abgegeben wurden, die Soldaten in Galveston und an andern Punkten nichts zu essen hatten als Maisbrod und mageres Rindfleisch? das Volk und die Armer ist deshalb sehr ungelassen und fordert eine Antwort. Eine durchgreifende Untersuchung muß sogleich über diesen Gegenstand stattfinden, oder Unheil wird die Folge sein.“

Wohin kommt der Soldat? Wer bekommt ihn? Nicht die Soldaten — Wer dem Viele von uns haben geglaubt, daß alle die Unheilstände gehoben würden, wenn General Walker den Befehl erhalten sollte. Von ganzem Herzen stimme ich mit dem Befehle ihres Blattes überein, das so mancher öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand lenkte und ich verlaße mich darauf, Sie ihre Anstrengungen verdoppeln werden um unseren Regierungsbeamten begreiflich zu machen, daß ein solches Betragen nicht länger geduldet wird.

Herr B. J. Ellis, aus der Diözese des Trinity, 30 Meilen oberhalb El Paso hat folgendes in den Telegraph eingekauft: „Ich habe es oft in ihrer Zeitung gelesen, daß von Soldaten gehört, daß sie nur die Nationen bekommen. Ist dieß nicht eine Schande und ein Scandal, reicht dieß hin, aus Augen Glas Thränen und aus dem Herzen Eisen Seufzer zu pressen? Ich habe von Mais, Futter Speck u. s. w. zum Abliefern bereit. Wenn das Gouv. nement mir Säckel liefern und die Traktanten

Heuer auf der Seite unserer Vorfahren war. Aber die Vernunft der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die heftige Antislavereidiskussion, die dreißig Jahre lang der Aufklärung der Nation vorausging und von welcher erst vorausgesagt wurde, daß sie

hendes, auf welche die Compagnie sich verlassen hatte, ausblieben. Das Unternehmen sei indes nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie stände jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich wöchen

Sägenketten, Borstenglöhner, Draht, netztaube, Schieferstafeln und Griffe, in allen Sorten, Lacks, Eimer, Soda, fossile Schiefer Schnitzmarin, u. s. w. Herr B. J. Ellis, aus der Diözese des Trinity, 30 Meilen oberhalb El Paso hat folgendes in den Telegraph eingekauft: „Ich habe es oft in ihrer Zeitung gelesen, daß von Soldaten gehört, daß sie nur die Nationen bekommen. Ist dieß nicht eine Schande und ein Scandal, reicht dieß hin, aus Augen Glas Thränen und aus dem Herzen Eisen Seufzer zu pressen? Ich habe von Mais, Futter Speck u. s. w. zum Abliefern bereit. Wenn das Gouv. nement mir Säckel liefern und die Traktanten

dem De... in Galv... Soldier... Ich habe... zu mi... wie zu... Haben... zu so... Jeder... losse... Au... hervor... de ist... „Ein... ver... walt... Teil vo... Hon... mere... willm... welcher... Plane... reich... wärrlich... Hoff... D... über... werliche... dieß un... heldzuge... Unser... brauchen... spekt... woran... Al... wie un... unser... gnerung... Bestim... manlich... vielleicht... Ja woll... in der... Staats... ist als... Sorge... zu solte... Fähigkeit... nicht... macht... darum fr... Ein... mit Nach... wer in... Harriet... und verb... siche und... geform... sich losge... Deflekt... den Herr... die nach... nicht me... So u... staillon... Man... zriere... um gut... Berthe... Die... Library... im Sta... dem Pr... de Pfun... e. l. W... bezie de... Der... ist klan... interge... macher... ungen, i...

dem Depot befohrt, will ich den Soldaten in Galveston 200 Buschel Potatoes und dem Soldat in Houston 50 Buschel schicken. Ich lade desgleichen alle Soldaten ein, die zu mir verkehren, sich bei mir als wie zu Hause zu betrachten.

Haben Sie die Güte Herrn A. Saffins zu sagen, daß er dem Soldat Home ein Fass Zucker (200 Pfd.) tiefere und mich damit belasse.

Auszug aus dem Briefe eines hervorragenden Teranere, welcher im Staude ist genaue Nachrichten einzuschicken.

Eine große Macht ist zu Neu Orleans versammelt, um entweder am Red River, Galveston, oder Mobile anzugreifen. Ein Theil von der Armee von Thomas soll in Neu Orleans sein. A. J. Smith, Giffmore und Steele sind in Neu Orleans. Giffmore ist ihr oberster Ingenieur, derselbe, welcher gegen Charleston operirte. Ihre Pläne werden wahrscheinlich in Kurzen offenbart werden. Sehr wahrscheinlich werden sie Galveston und Sabine Pass angreifen. Sie werden vielleicht eine Division nach dem Red River machen u. ihre Cavallerie von Arcansas nach dem nördlichen Texas schicken. Ich glaube, daß sie ungefähr der Plan ihres beabsichtigten Feldzuges ist.

Unsere Rathgeber müssen große Umsicht gebrauchen. Wir, auf dieser Seite des Mississippi sind auf uns selbst angewiesen und wenn Alles gut gehandhabt wird, so können wir uns schützen. Frankreich ist aus Interesse unserer Vorkämpfer und seine historischen Bestimmungen könnten einiges Gewicht bei den Bestimmungen seiner Politik haben. Staatsmännische Verhandlungen könnten für uns vielleicht mehr ausrichten, als das Schwert. Ich wollte, daß Texas seine besten Männer in der Legislatur und seinen obersten Staatsämtern hätte. Wir sollten dafür so viel als möglich bei unserer nächsten Wahl Sorge tragen. Alle persönlichen Rücksichten sollten wie jetzt zur Seite setzen und die Fähigkeit der Candidaten sollte allein berücksichtigt werden. Gute Männer sollten ernannt werden, selbst ohne daß wir sie erst darum fragen.

Ein Privatbrief von Matamoras mit Nachrichten von Savannah vom 5. welch in S. Antonio ankam, sagt, daß die Harriet Lane durch Pankeeschiffe zu Savannah verbrannt wurde, daß englische, französische und spanische Kriegsschiffe ihr zu Hülfe gekommen seien, daß aber die Pankeeschiffe sich losgemacht und in See gegangen seien. Desgleichen, daß England und Frankreich den Herrn Seward benachrichtigt hätten, daß sie nach dem 4. März die Lincoln Regierung nicht mehr anerkennen würden.

#### S. A. News

Houston, 1. Febr. Das Houstoner Bataillon, welches ungefähr aus 350 detaillirten Mann besteht, rückte letzten Samstag zum Marschieren aus. Das Bataillon gewährte einen guten Anblick. Sein erster Dienst wird in der Vertheidigung der Stadt bestehen.

Die State Gazette sagt, daß das Military Board den einzelnen Counties in dem Staate ein guten Artikel von mexikanischem Pulver, zu \$1 in State Warrants pro Pfund verkaufen will; desgleichen einen No. 1 Artikel von Zündhütchen zu \$6 in specie das Tausend.

Der San Antonio Herald sagt: Es ist klar, daß die Pankees einen systematischen Plan des Lügens verfolgen, um uns zu untergehen und uns unter uns selbst uneinig zu machen. Deswegen verbreiten ihre Zeitungen, ihre Generale, Präsident und Ca-

pitane ernstlich alle Arten von Lügen, um zu zeigen, daß wir bereits schon uneinig seien— daß eine Meinungsveränderung unter uns bestrebe zu Gunsten ihres verabscheuten Despotismus— daß unsere leitenden Männer, der Präsident, die Gouverneure etc. unter einander im Streite lägen. Dies ist jetzt der große Pankee-Trumpf, eine offensbare Lüge. Sie hoffen, daß unsere Zeitungen diese Lügen copiren. Unglücklicher Weise thun dies einige unserer Zeitungen, indem sie wohl wissen, daß es Lincolnische Lügen sind, setzen aber voraus, daß Jedermann die Unwahrheit davon rühle. Dies ist ein großer Irrthum. Viele von unserem Volke—selbst gute Leute— sind nur gelegentlich flüchtige Leser von Zeitungen, und diese sind schmerzliche mißleitet durch solche Pankeeschreiben, die sie in unseren Zeitungen copirt finden. Außerdem befindet sich aber in unserm Lande eine größere oder kleinere Zahl von verschmitzten und gewissenlosen Tories, die hinterlistig jede solche Lüge aufgreifen und sie gebrauchen, um sie unter Ununterrichteten zu verbreiten und den Zweck der Pankees zu erfüllen.

Der S. A. Herald hat seinen den Druck seines ersten Schulbuches vollendet, den „First Texas Reader“, nach dem Plane von McGuffies Readers. Preis 50 Cents, oder das Duzend \$1.

In einigen Wochen wird derselbe Werkers „Elementary Spelling Book“ herausgegeben.

Der Telegraph erzählt, daß Herr D. P. Shepherd im Auftrag der S. W. Telegraphencompagnie und anderer Theilnehmer bereits damit begonnen hat, eine Telegraphenlinie von Hempstead über Austin nach San Antonio zu bauen. Sie versprechen das Unternehmen in kürzester Zeit zu vollenden.

Der Goliad Messenger sagt, daß die dortigen Reserven Marschorder nach Houston erhalten haben und glaubt, daß man in kurzer Zeit einen Angriff auf Galveston erwarte.

Dasselbe Blatt hat die Nachricht, daß bei Bartons Rancho Herr J. R. Cloman, welcher einen Cotton Train von Brownsville zurückbrachte, von 4 Räubern angegriffen und ihm \$2500 in Specie abgenommen wurden. Herr Cloman erhielt 3 Schüsse, seine Wunden sollen indeß nicht gefährlich sein.

Am 21. Januar wurde ein mexikanischer Train, welcher 4 Meilen südlich von Goliad lagerte, von 4 Mann angegriffen, die den Führer durch die Hüfte und das Pferd eines Mexikaners unter ihm todt schossen und dann 150 Maulthiere wegztrieben, die zu dem Train gehörten. Die Räuber setzten in der Nähe der Stadt über den Fluß und schlugen dann die San Antoniostraße ein. Als die Nachricht in die Stadt kam, verfolgten einige 20 unserer Bürger mit den Mexikanern die frechen Räuber. Man hofft sie einzuholen und ihnen die verdiente Strafe angedeihen zu lassen.

In Marshall, Harrison Co., fand ein Meeting statt, zu welchem alle Bürger des Counties eingeladen waren, um sich gegen eine Petition auszusprechen, welche in diesem und den benachbarten Counties circulire, die nichts Geringeres zum Zweck habe, als eine feindliche Partei gegen die Regierung zu organisiren und dem Volke einen schimpflichen und verderblichen Frieden aufzuzwingen.

Die S. A. News enthält folgenden Auszug aus einem Briefe über unsere Indianerangelegenheiten:

„Es heißt, daß Colonel McAdoo und Major De Armond nach dem Schauplatz unserer Indianerschwierigkeiten abreisen werden, um

die Indianer zu beruhigen, die nach dem Urtheile einiger Leute unrecht behandelt worden sind. Es scheint, daß eine Partie halb civilisirter Indianer, die im Dienste der Conföderirten Staaten waren, das Fechten müde geworden sind und es versucht haben, aus dem Lande zu entweichen. Am Dove Creek, einem südlichen Arme des Conchoflusses, wurden sie von Totten und seiner Mannschaft eingekesselt, während sie gerade damit beschäftigt waren, eine Squaw zu begraben. Einer der Indianer ritt den Weissen mit einer Parlamentärsfabne entgegen und sagte ihnen, daß sie, die Indianer, eine Anzahl Pferde bei sich hätten, die sie den nördlichen Comanches abgenommen hätten und sie wollten, daß die Weissen die Herde untersuchten, ob sie darunter Pferde erkennen könnten, die ihnen gehörten. Anstatt zu antworten, schoß einer von Tottens Leuten den Indianer auf der Stelle todt. Totten griff denn ihr Lager an, wurde aber zurückgeschlagen und verlor 17 Mann an Todten auf der Stelle. Der Verlust der Indianer betrug 10 Mann, eine Frau und 2 Kinder. Die Indianer waren Kickapoo und Caddoes und waren mit Rifles bewaffnet.

Shreveport, 6. Febr. (Corr. d. G. News.) Gen. Harrison, welcher gerade von der anderen Seite des Mississippi kommt, bringt die neuesten Nachrichten. Die Föderalen zu Natchez sagen, daß Gen. Lee einen großen Sieg bei Petersburg errungen habe. Lee machte eine Hinte, that, als ob er den Platz räumen wolle. Die Föderale marschirten gerade zu in den Platz und wurden niedergemetzelt.

Gen. Harrison gibt einen ermutigenden Bericht über unsere militärische Lage. Er sagt, Gen. Hood wurde bei Nashville nicht besetzt und verlor verhältnismäßig wenig Leute.

Gen. Taylor commandirt die Armee in Tennessee.

Große Massen von Conföderirten Truppen, concentriren sich jetzt zu Branchville, um Sherman zurückzuwerfen, wenn er vordringen sollte. Die Föderale Nachricht vom dem Verrathe in Georgia ist falsch.

Die State Gazette glaubt, daß die im Richmond Sentinel angeregten Friedensgerüchte eine diplomatische Hinte sei um bei den europäischen Mächten die Furcht der Wiedervereinigung des Südens mit dem Norden zu erregen.

Ein Correspondent des Augusta Constitutionel sagt: Der Einfall in Georgia hat unter anderen Dingen gezeigt, daß im Allgemeinen die Sklaven ihren Herrn ergeben sind. Ist konnte man auf der Straße hinter dem Feinde Gruppen treuer Sklaven sehen, die vor Freude jauchzten, daß sie entkommen waren und zu ihren Herrn zurückkehren konnten.

Conföderirte Kreuzer. Aus dem Houston Telegraph ersahen wir, daß das Gouvernement der Conföderirten Staaten für sechs Schiffe Caperbriefe ausgestellt, nämlich für die Tallabaster, Diuisee, Ebicamanga, Suwanee, Edith und Shenandoah. Alle diese Schiffe, außer dem letzten, liefen in Wilmington ein, wo sie bewaffnet wurden. Sie sind alle in England gebaut und sehr schnelle Schiffe.

Washington, 17. Jan. Die Friedensgerüchte sind jetzt alle verstummt. Die einfache Thatsache, die gestern Abend fund wurde, daß Blairs unoffizielle Mission durchaus keinen Erfolg hatte, der im entferntesten Frieden versprach, hat Tausend unsinnige Gerüchte zum Schweigen gebracht.

Charleston, 15. Jan. 250 Flücht-

Neu-York, 13. Mai. (Corr. d. N. York Herald) Großes Interesse erregt es welche Maßregeln der Präsident hinsichtlich der Confiscationsfrage verfolgen wird

er erhaben werde und daß keine Acise auf irgend einen Artikel der Manufactur, oder der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkommen des Staates sollte von Taback, den Getränken und andern Luxusartikeln hergeleitet werden, von dem Tarif und den unglücklichen

aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen und keine Aemter halten. Es ist wahrscheinlich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten werden, wie dergleichen Constitutionen in andern südlichen Staaten. Wie ge das den Bürger und den conföderirten Soldaten von

linge langten gestern Abend von Savannah hier an. Die Haukees waren emsig damit beschäftigt, die Hindernisse aus dem Flusse wegzuschaffen, und sagen, sie würden bald gegen Augusta, Branchville und Charleston vorrücken. Sherman und seine Offiziere droben Charleston und Süd Carolina zu verewüsten. In Savannah befolgt Sherman eine friedliche Politik. Er hat einen Brief an die Bürger geschrieben, in welchem er sagt, der einzige Weg zum Frieden sei, Mitglieder in den Congress zu schicken und zur Union zurückzukehren und daß sie an keine andere Weise an eine Wiederherstellung der Union denken könnten. Die Flüchtlinge brachten soviel Bagage und Sklaven mit, als sie wünschten. Viele Neger kehrten wieder zu ihren Herrn zurück.

Charleston, 17. Jan. Die Truppen des Feindes, die bei Hardeville standen, sind nach dem Savannahfluß zurückgekehrt. Man zweifelt noch daran, ob Truppen nach Beauport geschickt worden sind, da keine Anzeichen eines Vorrückens auf diesem Wege sind. Intelligente Personen von Savannah berichten, daß bei dem letzten Meeting obngefähr 300 Personen zugegen waren, 100 derselben waren Juden, 85 Irländer und die übrigen waren im Norden geborne Amerikaner und schätzbare Politiker, die das Volk von Savannah nicht mehr repräsentiren, als ein Dutzend Deserteur die Armee von Lee.

Ueber unsere Anerkennung und Friede hat die S. A. News folgenden guten Artikel: Da sind zwei Dinge, welchen grundloslose Demagogen wie Irlichtern nachgejagt sind und dadurch das Volk der Conföderation irre geleitet haben, nämlich unsere Anerkennung und baldiger Friede. Vor der Seccession hat Europa sich nie träumen lassen, daß die Union der Vereinigten Staaten so mächtig sei, man glaubte, daß die gerühmte Macht der Amerikaner nur eine Gasconade und Prablerie sei, eine natürliche Sacht der Amerikaner, Alles im Verhältnisse ihres Territoriums zu vergrößern. Es ist keine Frage, daß dieser großartige Krieg die Welt in Erstaunen versetzt hat. Niemals hatten wir selbst uns eingebildet, daß wir solche Armeen ins Feld stellen könnten und so reiche Hülfquellen hätten. Welchen gewaltigen Eindruck muß diese Thatsache auf die Potentaten von Europa gemacht haben und welche Gefahren für das Bestehen ihrer Regierungen, mögen sie nicht darin erblickt haben? Es muß ihnen daher selbstmörderisch erscheinen, jetzt schon unsere Unabhängigkeit anzuerkennen, oder, daß zu irgend einer Zeit eine Wiedervereinigung stattfindet, denn im ersten Falle würden zwei mächtige Nationen bestehen, die zu einem gemeinschaftlichen Zwecke ein Bündniß mit einander machen könnten und im anderen Falle würde ein übermächtiges Reich entstehen, welches alle Dynastien der Welt bedrohen könnte. Die Politik der großen europäischen Mächte ist, daß man die Amerikaner sich so zu Grunde richten lasse, daß sie in den ersten 50 Jahren ihren natürlichen Feinden, den Despoten aller Art, nicht furchtbar werden können. Die, welche glauben, daß die Sklaverei unserer Anerkennung entgegenstehe, täuschen sich selbst gewaltig. Wir glauben, daß es in allen Ländern Fanatiker gibt, die dafür halten, daß die Sklaverei überall und unter allen Umständen abgeschafft werden müsse, aber diese Leute können die Regierungen von Europa nicht bestimmen. Das Gleichgewicht der Macht und ihr eigenes Interesse haben mehr Einfluß auf die europäischen Regierungen, als alle Sklaverei und alles menschliche Gland, daß jemals

Stattfinden oder Stattfinden wird. Die Geschichte des Civil-Krieges hat dieß bewiesen.

**Lo k a l e s.** — Die Equiner Post, welche uns vor Herausgabe der Zeitung die letzten Nachrichten vom Osten bringt, hat dießmal weder Zeitungen noch Briefe von Houston gebracht, da die von dort kommende Post, zweifelsohne wegen der schlechten Wege, in Seguin nicht angekommen war.

Die letzten Zeitungen, die wir von Houston erhielten, waren vom 8. d. M. und enthalten folgende Nachricht über unsere Postverbindungen:

„Die Eisenbahnwagen der Centralroad kamen gestern zur gewöhnlichen Stunde, brachten aber keine Post. Auf allen Straßen konnten die Postwagen wegen hohen Wassers nicht fahren und alle Verbindung war abgeschnitten.“

Wir hören desgleichen von Reisenden, daß der Brazos und andere Flüsse fortwährend noch im Steigen sind und man fürchte, der Brazos Bottom werde überschwemmt werden.“

Am Samstag Abend fand die Verlosung der zum Besten des Soldiers Home veranstalteten Lotterie statt. Den freigebigen Spendern der Preise und vor allen den jungen Damen unserer Stadt, deren unermüdlichen Bemühungen es gelang an 700 Loose unterzubringen, ist das Soldiers Home und seine Freunde zu großem Danke verpflichtet. Das Loos kostete 50 Cents Spezie und die betreffende Einnahme, die noch durch eine Postoffice, in welcher Briefe zu 25 Cents und durch Erlaubnißkarten rauchen zu dürfen, zu 25 Cts vermehrt wurde, muß verhältnißmäßig bedeutend gewesen sein. Nach der Verlosung fand ein Ball statt, der bis zum frühen Morgen dauerte.

Aufrichtig gesprochen, würde es uns besser gefallen, wenn für dergleichen Zwecke jeder Bürger des Counties im Verhältniß seines Assessments besteuert würde, wie d'ess in Freestone County der Fall zu sein scheint, da in demselben die Wirthe der Soldiers Homes ihr Rechnungen für Bewirthung der Soldaten bei der County Court einreichen haben und dafür die Bezahlung erhalten.

Dienstag Morgen um 3 Uhr brannte die Küche und die Werkstatt der Herrn J. Rose in Comalstadt ab. Wie wir hören hat Herr Rose fast nichts aus diesen Localen gerettet u. sein Verlust soll bedeutend sein.

Unserem Collegen, Herrn R. Hind von der S. A. News, sagen wir unseren besten Dank für das gefällige Ueberlassen einer Partie Druck-Papier, ohne welches unsere heutige Nummer der Zeitung nicht hätte erscheinen können.

## Anzeigen.

Vorstellung in der Sängerkhalle zum Besten des

### Soldiers Home

Sonnabend den 18. Februar: Das Fräulein vom Hause, Lustspiel in 2 Acten von Webeville.

Personen. — Fräulein von Hauteive. — Adele, ihre Nichte. — Debornes, Parlamentsrath. — Marquis von Rocolon. — Alphonse, sein Neffe. — Lisette, Madeleine, Laqueur, Gauthier, im Dienst des Fräulein von Hauteive. — Gäste.

### Lebende Bilder:

Die Geduldsprobe. — Des Soldaten Abschied. — Des Soldaten Heimkehr. — Die Musik-Section. — Schiffsals Offenbarung. — Die Malenkönigin. — Die Freiwilligen. — Die Wiederherstellung der Frauenrechte.

Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends. Entree 50 Cents.

Nach der Vorstellung Ball.

## FOR THE BENEFIT OF THE SOLDIER'S HOME

AT THE SANGERHALL. Saturday February 18th 1865.

### THE LADY OF THE HOUSE.

Miss de Hauteive. — Adele, her niece. — Debornes, Councillor. — Marquis de Rocolon. — Alphonse, his nephew. — Lisette, Madeleine, Madeleine, Gauthier, Laqueur, servants of Miss de Hauteive. — Guests.

### TABLEAUX:

Trial of patience. — Soldier's departure. — Soldier's return. — Music lesson. — Manifest destiny. — Queen of May. — The Volunteers. — Woman's rights restored.

DOORS OPEN AT 6 O'CLOCK.

### AFTER THE PERFORMANCE BALL.

### FORTEPIANO.

Ein gutes Fortepiano steht zum Verkauf bei Frau T i p s.

Am Sonntag den 26. Februar d. J. wird eine Generalversammlung der Actionäre der „Germanischen Hülfsgesellschaft von Comal County, am 2 Uhr Nachmittags Stattfinden. Zweck: Ueber die Umwandlung der Auflösung der Gesellschaft zu sprechen. Die Directoren.

### Auction.

Am 25. d. M., Morgens 9 Uhr, will ich auf meiner Farm Nebels, Haus, Acker- und Wäldchen, einen Kochofen, Betten, Fickendreier und mehrere Viehstücke verkaufen.

Comal Spring, den 7. Februar 1865. Georg Klappenburg.

Eine Holzschneidemaschine, sowie eine Drehbank mit dazu gehörenden Werkzeugen steht zu verkaufen. Neu-Braunfels den 2. Februar 1865.

Elise Haas und H. Seel. Admistratoren des J. Haas'schen Nachlasses.

### Administrations-Verkauf.

Nach Beschluß des Civil County Courts von Comal County wird vor der Thüre des Courthouses von Comal County am 1. Dienstag im März d. J. (den 7. d. M.) in der gesetzlich bestimmten Zeit das zu dem Nachlaß des verstorbenen Joseph Haas gehörende, in Comal County gelegene Stück Land öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dasselbe enthält 1/2 Acker an der Mündung des Curros Creek, Einrichtung und Gebäude für eine Schneid- und Webmühle, ist Theil von Acker Aeklos und Friede, Richards Vermessung und ist näher beschrieben in dem von G. Pfeuffer darüber ausgestellten Auftritte, welcher in der Clerk Office von Comal County eingetragt ist. Der Käufer hat die Hälfte des Kaufpreises gleichbar zu entrichten, für die Zahlung der anderen Hälfte nach 12 Monaten einen verbindlichen Schuldschein mit Bürgen und einen Pfandbrief auf das Land anzustellen; auch ist der Verkauf durch das Gericht zu bestätigen.

Neu-Braunfels den 2. Februar 1865. Elise Haas u. H. Seel, Administrat. des Nachlasses des verst. J. Haas.

### Ein Lehrer gesucht.

Im Bezirk No. 5 von Comal County wird ein Lehrer gesucht. Derselbe erhält einen Jahresgehalt von \$250 baar, ferner die Benutzung eines Wohnhauses eines Schulhauses, nebst 8 Acker urbarem Land, ein 8 Acker großes Pasture, einem einen Acker großen Pflanzgarten, einen 35 Fuß tiefen Brunnen, Eisenren und einer Kuhpenne.

Darauf Reflectirende haben sich vor dem 1. d. J. zu melden. Zu wünschen wäre, daß der sende Lehrer auch im Englischen unterrichten kann. Peter Haag, Secretär des Schulvorstandes.

Kalender für das Jahr 1865 sind auf dem Office zu haben.

### ADMINISTRATION NOTICE.

Letters of Administration having been granted to the undersigned by the County Court of Comal County upon the estate of S. H. Haas dec'd. All persons being indebted to said estate will make immediate payment, and those who have claims against said estate are required, to present them within the time prescribed by law. New - Braunfels December 5th 1864. LOUIS HENNING.

Zu haben: Frühe, Sommer- und späte Bäume, Pflanzbäume, Granatäpfel-Weinreben, El Pape, Isabella, Guttedel, Sekt und Riesling bei J. Georg Pfeuffer, 13

Neuer auf der Seite unserer Vorfabrik war. Ueber die Vernehmung der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die heftige Antislavereidebatten, die dreißig Jahre lang der Auflösung der Union vorausging und von welcher oft vorausgesagt wurde, daß sie

hendes, auf welche die Compagnie hin verlassen hatte, ausblieben. Das Unternehmen sei indes nicht ausgefallen; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie stände jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich wachen

Sägenzettel, Bordwandlöcher, Frauen-ackel, Schieferstafeln und Grifeln, allen Sorten, Lack, Eimer, Soda, schied Schnittwaren, z. Herr. Neu-Braunfels den 18. Febr. 1865. 11